

Schmierenskomödie, bei der Akteure und Publikum Fehlbesetzungen sind? In der Tat lesen wir in den Polizeiberichten gerade in letzter Zeit noch immer wieder von nächtlichen Orgien im Dunkel der Großstadt, von verschwiegenen Lasterstätten mit Naktanz und Glücksspiel, von pervers-erotischen Geheimbünden und anderen Dingen, die der Normalmensch nur kopfschüttelnd nennen hört und worunter er sich eigentlich nichts Rechtes vorzustellen vermag. Rätselhaft scheint mir nur eines, wo nehmen diese Institutionen das zahlende Publikum zur Unterhaltung derart kostspieliger Darbietungen her, auf welche Weise errechnen sie den eigenen, sicherlich beträchtlichen Reingewinn?

Doch Schlimmeres noch begegnet mir auf meinen Streifzügen durchs Dunkel der großen Städte. Versuchungen, aus denen es für die, die ihnen verfielen, so leicht kein Entrinnen mehr gibt, weil sie das Paradies spiegeln, Befreiung von den Sorgen des Alltags schenken, nur für Stunden zwar, und dann das Hirn verwirren, bis es zu spät ist zur Umkehr.

Opium, Kokain, Morphin . . . . Träume des Orients steigen empor bei Nennung der Namen, dunkle verschwiegene Lasterhöhlen in den Hafenstädten der ganzen Welt. Verlaine, Baudelaire, Claude Farrère, die Literaturen Chinas und Indiens singen ihr Preislied, und ein fahler Abglanz von all der Herrlichkeit drang auch in die sensationshungrigen Städte nördlicher Breiten.

372

Niemand zum Vorteil, aber manch einem zum Verderben. Gewiß, man hat versucht, der Seuche — denn was dort, unter anderer Sonne, der Gewohnheit entsprechend, kaum schadet, wirkt bei uns tödlich — Einhalt zu gebieten, hat internationale Konferenzen abgehalten zu ihrer Bekämpfung, verfolgt unnachsichtlich die Verbreitung, den Handel mit Rauschgiften, umsonst. Immer wieder erscheinen gewissenlose Individuen, die sich auf Kosten Unglücklicher bereichern, ihnen die entnervende Droge verschaffen, zu Phantasiepreisen natürlich; denn wer — charakter schwach — einmal das Gift gekostet, verlangt immer wieder danach, gleichgültig wie hoch die zu zahlende Summe ist, solange die Mittel vorhanden sind. Und fehlen diese, nun, dann müssen andere Wege gesucht werden, das Ersehnte zu gewinnen, Wege, von denen die Akten der Strafprozesse erzählen, oder die Krankenblätter der Irrenhäuser.

Viel wäre noch zu berichten vom Wirken des Versuchers in der Großstadt, von den

Verführungen Minderjähriger zu Dirnen, Zuhältern oder Verbrechern, vom Kampf gegen den Alkohol in Amerika, von schönen Frauen der Gesellschaft, die heimlich das Laster pflegen. Ein Kleines nur ist das hier Aufgezählte aus der Summe von Gefahren, die auf den Unkundigen lauern, ein Kleines nur als Warnung für den, der erstmalig im flimmernden, hellglitzernden Lichtmeer der Metropole badet und, beerauscht von seiner Atmosphäre nur die Oberfläche sieht.



Dämon Kokain